

Ansprache

des Hamburger VDS-Landesvorsitzenden Hans Jünger am 29. 5. 2007 anlässlich der Auszeichnung der Gesamtschule Horn im 2. Bundeswettbewerb "musik gewinnt - Musikalisches Leben an Schulen"

Die Hamburger Gesamtschule Horn ist von der Jury des Wettbewerbs "musik gewinnt", ausgelobt vom Verband deutscher Schulmusiker, für ihr reichhaltiges Musikleben ausgezeichnet worden. Das freut mich aus drei Gründen ganz besonders.

Zum einen deshalb, weil schon wieder Hamburg unter den Preisträgern ist. Bereits beim ersten Durchgang ging ein erster Preis an eine Hamburger Schule - die Grundschule Eulenkrogstraße. Beim jetzigen zweiten Durchgang sind sogar zwei Hamburger Schulen unter den bundesweit 10 Preisträgern - außer der Gesamtschule Horn auch die Sonderschule Hirtenweg. Offenbar braucht sich Hamburg vor den übrigen Bundesländern nicht zu verstecken.

Zum andern freut mich, dass es sich in all diesen Fällen nicht um Gymnasien handelt, die ja in jeder Beziehung bessere Startchancen haben, sondern um Grundschule, Sonderschule und - im vorliegenden Fall - um eine Gesamtschule, dazu noch in einem nicht ganz einfachen Stadtteil. Offenbar ist es auch unter schwierigen Bedingungen möglich, gute musikpädagogische Arbeit zu leisten.

Zum dritten freut mich, dass der Verband deutscher Schulmusiker mit diesem Wettbewerb nicht musikalische, sondern pädagogische Spitzenleistungen auszeichnet - es ging nicht darum, welcher Chor oder welches Orchester am besten musiziert, sondern es ging darum, welche Schule ihren Schülern und Schülerinnen das beste Bildungsangebot macht.

Und was die Gesamtschule Horn hier bietet, ist schon sehr eindrucksvoll. Das bemerkt man schon, wenn man sich in den Musikräumen der Schule umsieht und sie mit dem vergleicht, was man sonst in Musiksälen vorfindet. Da gibt es Regale mit Cajons, die nicht nur Schülern gehören, sondern auch von ihnen selbst gebaut sind und auf denen sie regelmäßig üben können. Da gibt es Computerarbeitsplätze, an denen die Schüler nicht nur im Unterricht an ihren Kompositionen arbeiten, sondern die auch in Pausen und am Nachmittag zugänglich sind. Da gibt es ganze Batterien von Steel Drums, mit denen die Schülerinnen und Schüler beim Stadtteilstadtteilfest gute Stimmung verbreiten.

Das Entscheidende allerdings ist nicht das aparte Instrumentarium, sondern dass das musikalische Bildungsangebot dieser Schule sich nicht auf den Musikunterricht beschränkt, wie ihn in die staatlichen Stundentafeln vorsehen. Vielmehr pflegt diese Schule ein umfangreiches und facettenreiches Musikleben. Musik findet hier nicht nur dann statt, wenn sie auf dem Stundenplan steht, sondern sie durchdringt den Schulalltag, ist Bestandteil des Schullebens.

Warum ist das so wichtig, dass man durch einen Wettbewerb darauf aufmerksam machen muss? Es ist so wichtig, weil die traditionelle Arbeitsteilung zwischen Elternhaus, Schule und außerschulischen Bildungsträgern nicht mehr funktioniert wie früher. Früher war die Schule nur für den allgemein bildenden Musikunterricht zuständig, und der kam mit zwei Wochenstunden aus. Dafür, dass die Kinder und Jugendlichen ein Musikinstrument oder Singen oder Tanzen lernten, dafür sorgte das Elternhaus. Die Kinder wurden zum Klavierlehrer geschickt oder zum Spielmannszug oder sie wurden in den Kirchenchor oder ins Konzert mitgenommen.

Heute kaufen die Eltern dem Kind einen mp3-Player. Und die Aufgabe, die Kinder mit den vielfältigen Möglichkeiten musikalischer Praxis bekannt zu machen und das Erlernen musikalischer Praxis anzubahnen und Gelegenheit zu musikalischer Praxis zu geben, ist heute eine Aufgabe der Schule geworden. Schulchöre, Schulorchester, Schulbands sind heute nicht mehr nur Dekoration - Aushängeschilder, mit denen sich die Schule nach außen

darstellt, sondern das schulische Musikleben hat heute eine viel wichtigere Funktion: es ist der Ort, an dem musikalische Bildung stattfindet.

Oder stattfinden soll. Das möchte ich bei aller Freude nicht verschweigen: Wenn alle Schulen ihrer Aufgabe nachkommen würden und ihren Schülern ein umfassendes musikalisches Bildungsangebot machen würden, wenn alle Schulen ein solches Musikleben hätten wie die Gesamtschule Horn, dann wäre der Wettbewerb "musik gewinnt" überflüssig. Solche Wettbewerbe haben ja immer auch die Funktion, auf Defizite aufmerksam zu machen. Dass die Gesamtschule Horn in puncto Musik eine Ausnahmeschule ist, das ist schön für den Stadtteil Horn. Aber es wäre natürlich sehr wünschenswert, wenn auch andere Stadtteile, auch andere Schüler und Schülerinnen in den Genuss eines solchen Bildungsangebotes kämen.

Und wenn Sie mich fragen, warum das andernorts nicht geschieht, dann gebe ich Ihnen zwei Antworten:

Die erste: Diese Schule hat Musiklehrer, die sich nicht als Musiker, sondern als Lehrer verstehen. Das ist leider nicht überall der Fall. Das hat mit der früheren Musiklehrerausbildung zu tun, die den pädagogischen Aspekten des Berufs zu wenig Aufmerksamkeit widmete.

Die zweite Antwort: Die staatlichen Bildungspläne kennen bis auf den heutigen Tag das Wort "Schulchor" nicht. Dementsprechend schwierig ist es, solche Bildungsangebote zu finanzieren. Der Verband deutscher Schulmusiker fordert seit langem, dass der Staat musikalische Bildungsangebote wie Schulchor, Schulorchester, Schulband usw. aus der Grauzone herausholt und durch eigene Etatposten absichert.

Vielleicht trägt dieser Wettbewerb dazu bei, dass sich hier etwas zum Guten ändert, vielleicht macht die Gesamtschule Horn Schule. Den Musiklehrern, die hier arbeiten, gratuliere ich jedenfalls ganz herzlich zu der Auszeichnung, dem Schulleiter zu seinen Musiklehrern und dem Stadtteil Horn zu dieser Schule. Weiterhin viel Erfolg!